

Nikolaus lässt Kinderherzen höher schlagen

Versteigerung | Erlös des Weihnachtsbasars der Hirsauer Römerkliniken kommt Menschen mit seltenen Krankheiten zugute

»Wir freuen uns, dass die Tradition weitergeht. Bitte zücken Sie Ihre Geldbeutel« – mit diesen Worten lud Klinikmitarbeiterin Uschi Dittus-Märkle die Besucher des Weihnachtsbasars der Hirsauer Römerkliniken dazu ein, bei der vorweihnachtlichen Versteigerungsaktion kräftig mitzubieten.

■ Von Bettina Bausch

Calw-Hirsau. Die Gäste ließen sich das nicht zwei Mal sagen und boten munter mit. »Zum ersten, zum zweiten und zum Dritten!«, ertönte es immer wieder durch die Wandelhalle. Dann erfolgte ein kräftiger Hammerschlag und ein prächtiges Stück wechselte den Besitzer. Auf der einen Seite der langen Tischreihen voller Waren lagen die günstigen Second-Hand-Angebote.

Schneemänner und Wichtel aus Holz

Auf der anderen Seite die vor allem in der Ergotherapie gebastelten, kunstvollen Artikel, die sich als Weihnachtsgeschenke eigneten. Da gab es schöne Holzarbeiten wie Wichtel und Schneemänner, handgebastelte Adventskränze, stimmungsvolle Lichterketten, leuchtende Herzen und vieles andere mehr.

Wer etwas Essbares erstehen wollte, konnte auch selbst



Die Angebote des Klinikbasars, bei dem auch der Nikolaus vorbeischaute, stießen bei den Besuchern auf großes Interesse.

Foto: Bausch

hergestelltes Quittengelee aussuchen. Außerdem gab es praktische Dinge wie gestrickte Socken und Bettschuhe, nützliche geflochtete Gegenstände und weiche Kuscheltiere.

»Der Erlös aus dem Verkauf geht an Achse (Allianz chroni-

scher, seltener Erkrankungen) und hilft Menschen mit seltenen Krankheiten«, erläuterte Geschäftsführer Konstantin Römer.

Und natürlich kam dann auch der Nikolaus und ließ die Herzen der Kinder höher schlagen. Es war ein freundli-

cher Himmelsbote, der bald seinen Sack leerte, und auf den Boden kullerten dann Leckereien wie Nüsse und Mandarinen.

Begeistert stürzten sich die Kinder auf die Geschenke des Nikolaus und sammelten eifrig ein. An die Erwachsenen

las er aus seinem goldenen Buch: »Dank an die, die etwas kaufen und geben, denn damit verbessern sie so manches Leben.«

Rund um den Basar mit Versteigerungen gab es auch ein attraktives Beiprogramm. Das Klinikchörle hatte unter der

Leitung von Gisela Gräf fleißig geprobt und stimmte weihnachtlichen Weisen aus verschiedenen Kulturen an. Die Besucher ließen sich nieder, tranken Kaffee und probierten auch schon einmal die unterschiedlichen Weihnachtspätzchen.



Willkommener Besuch

Die Emanuel Gemeinde besuchte die Bewohner im Haus auf dem Wimberg. Gemeinsam mit den Bewohnern sangen sie Adventslieder und die Kinder der Gemeinde führten ein Krippenspiel auf. Die Bewohner waren hin und weg von den kleinen verkleideten Schächchen.

Foto: Volaric

Besucher treffen oft auf alte Bekannte

Advent | Heumadener Markt wird zum kommunikativen Treffpunkt

Calw-Heumaden. Der diesjährige Heumadener Adventsmarkt war sehr gut besucht. Noch mehr Besucher als im vergangenen Jahr füllten den Platz vor der Versöhnungskirche. Zum zweiten Mal fand auch im größten Calwer Stadtteil dieses Ereignis statt.

Kulinarische Genüsse

Eine große Palette an selbst gebastelten Gestecken, Adventskränzen und Dekorationsgegenständen war an den Marktständen ausgebreitet. An kulinarischen Genüssen war alles geboten, was zu einem weihnachtlichen Markt an Essen und Trinken gehört. Mit jeder vollen Stunde am Nachmittag war eine Musikgruppe zu erleben. Den Beginn machte die Lehrerband

der Dörtenbach-Schule mit fetzigen Liedern und Rhythmen. Danach trat ein Flötenchor auf und später eine Geigenklasse der Calwer Musikschule. Den Abschluss bildete der Auftritt des Posaunenchores, der mit seinen Liedern die Besucher zum Mitsingen einlud.

Wer Zeit und Ruhe für Gespräche suchte, konnte sich direkt in der Versöhnungskirche an einen der Tische setzen. Mitglieder des Kirchenge-meinderats bedienten die Gäste mit Kaffee und Kuchen. In der Kirche und auf dem Platz vor dem Gotteshaus gab es unzählige Begegnungen und Gespräche. Für viele Besucher gehörte es zum besonders schönen Erleben, auf Bekannte und Freunde aus Heuma-



An den Ständen des Heumadener Adventsmarkts gab es viel Dekoratives und Kulinarisches. Außerdem blieb viel Zeit für Unterhaltungen.

Foto: Kirchengemeinde

den zu treffen. Der Adventsmarkt war damit nicht nur ein Verkaufsmarkt, sondern ein kommunikatives Erlebnis aus und für den Stadtteil. Möglich war dies durch die Betei-

gung und Unterstützung von Seiten vieler Helfer. Am Ende des Tages sprach Pfarrer Albrecht Fetzer ihnen allen seinen Dank für ihre Mitwirkung aus.

Wort zum Sonntag

»Kopf hoch« ist schon mal ein guter Anfang

»Kopf hoch ...«, so beginnen manch gut gemeinte Worte. »Kopf hoch, das wird schon wieder« zum Beispiel. Solche Sätze trösten oft nicht wirklich, weil dem »Kopf hoch ...« meist ein hilfloser Appell folgt. Dabei ist »Kopf hoch« an sich eigentlich ein guter Anfang und obendrein in der Bibel recht häufig gebraucht: »Seht, siehe« heißt es da an vielen Stellen einleitend. »Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht!« (Lk 21, 28) lautet der Wochenspruch für die kommende Woche.

Vielleicht kennen Sie die Comicfigur Charlie Brown, einen

im Großen und Ganzen durchweg erfolglosen Jungen, dem nichts recht gelingen mag. In einer Peanuts-Bildergeschichte steht Charlie Brown mit tief gesenktem Kopf da und erklärt seiner Schwester Sally: »So stehe ich, wenn ich deprimiert bin. Wenn du deprimiert bist, ist es ungeheuer wichtig, eine ganz bestimmte Haltung einzunehmen. Das Verkerhteste, was du tun kannst, ist aufrecht und mit erhobenem Kopf dazustehen, weil du dich dann sofort besser fühlst. Wenn du also etwas von deiner Niedergeschlagenheit haben willst, dann musst du den Kopf hängen lassen.«

Wie Menschen sich fühlen, zeigt sich in ihrer Körperhaltung. Wenn wir niedergeschlagen sind, lassen wir den Kopf hängen. Aber es gilt auch umgekehrt: Unsere Körperhaltung hat Auswirkungen darauf, wie wir uns fühlen. »Wenn du aufrecht mit erhobenem Kopf dastehst, fühlst du dich sofort besser«, sagt Charlie Brown. Deshalb ist »Kopf hoch« schon mal ein guter Anfang.

»Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht!« Versuchen wir's doch mal mit dieser einfachen Körperübung, und vielleicht bekommen wir so wieder einen neuen Blick auf manch

verfahren scheinende Situation. Vielleicht bekommen wir so eine neue Perspektive in den Blick. Oder auch nur et-



Von Cornelia Hole

was Luft und Gelassenheit im Advent, der uns anscheinend so ganz und gar nicht zur Besinnung kommen lässt. Wenn ich den Kopf hängen lasse, dann sehe ich ja bloß mich,

meine Füße, gegebenenfalls auch meinen Bauch. Wenn ich beginne, den Kopf zu heben, sehe ich die anderen. Menschen, die mir vielleicht helfen können. Oder Menschen, die mich mögen und denen ich wichtig bin – schon viel besser. Wenn ich den Kopf weiter erhebe und ganz nach oben schaue, sehe ich den Himmel. Und wenn es Nacht ist und klar: die Sterne. »Wer den Boden unter den Füßen verliert, mache es wie der Seemann auf dem Meer: Er peile den Himmel an und segle den Sternen nach«, lautet ein Sprichwort. Der Blick zum Himmel hat außer den Weisen, die sich

durch den Stern zum neugeborenen König leiten ließen, und den Hirten, die dort die frohe Botschaft von den Engeln vernahmen, bereits vielen deshalb geholfen, weil sie dadurch erinnert wurden: Es gibt nicht nur mich und meine Sorgen. Da gibt es jemanden, der hat unvergleichlich größere Möglichkeiten als ich: Gott, der die Sterne, das Weltall und mich wundervoll geschaffen hat. Und genau der meint es gut mit mir. Deshalb ist »Kopf hoch« ein guter Anfang.

■ Cornelia Hole ist Pfarrerin der evangelischen Kirchengemeinde Altburg.